

Kunst in Wiesmoor

Mosaik schmückt Hallenbad

Wolfgang Kaul



Freuen sich, dass dem 57 Jahre alten Mosaik des Künstlers Georg Schmidt-Westerstede jetzt mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird: v. l. Wiesmoors Bürgermeister Friedrich Völler sowie Susann und Manfred Hylla.

Bild: Wolfgang Kaul

Giebelkunst aus 108 000 Glasteilchen ist am Wiesmoorer Hallenbad zu sehen. Das 57 Jahre alte Mosaik des Künstlers Georg Schmidt-Westerstede erhält dort Aufmerksamkeit.

Wiesmoor „Wir freuen uns, dass die Besucher jetzt auf das Mosaik an unserem Wiesmoorer Hallenbad fachkundig hingewiesen werden,“ betonte Bürgermeister Friedrich Völler im Gespräch mit Susann und Manfred Hylla, die als Betreuer des künstlerischen Nachlasses von Georg Schmidt-Westerstede tätig sind. Mit dem Bau des ersten Hallenbades auf dem ostfriesischen Festland in Wiesmoor im Jahr 1964 hatte der Künstler die Arbeit geschaffen und auch angebracht.

Die Qualität des Kunstwerkes, das aus 108 000 unterschiedlichen Glasteilchen besteht, hat bisher wenig gelitten, es glänzt farblich wie am ersten Tag, wie Susann Hylla als Tochter des Künstlers zufrieden feststellt. Mit eigenen Worten schilderte sie die Entstehung des Mosaiks in der Werkstatt ihres Vaters. Selbst ihre beiden älteren Schwestern hätten dabei Hand angelegt.

„Dieses Kunstwerk mit 27 Quadratmetern gehört mit zu den größten Glasmosaiken, die mein Vater geschaffen hat“ erläuterte Hylla. „Diese Arbeit ist mit viel Dynamik in einer Phase des Aufbruchs, in einem neuen Abschnitt des Lebens meines Vaters entstanden“, führte sie gegenüber Völler aus.

Mit dieser besonderen Giebelverzierung am Hallenbad werden vier Wiesmoor-Motive zusammengefasst: Torfabbau, Energieerzeugung, Entwässerung und Pflanzenaufzucht prägten das Wiesmoor in den Jahren um 1964. Bereits in den 1990er-Jahren hat Manfred Hylla ein Werkeverzeichnis seines Schwiegervaters Georg Schmidt-Westerstede erstellt, das um die 2000 Objekte enthält. Hier finden sich kleine Skulpturen, Reliefs aus den verschiedensten Materialien, wie auch das Glasmosaik am Wiesmoorer Hallenbad wieder. „Mein Schwiegervater hat seine Arbeiten wenig dokumentiert. Wir freuen uns deshalb, dass wir seine großen und kleinen Arbeiten jetzt mit Hilfe des Oldenburger Landesvereins beschildern können“, freut sich Manfred Hylla über die gewährte Unterstützung.

Kunst am Bau, in früheren Jahren eine Pflicht bei Erstellung von öffentlichen Gebäuden, prägen heute nicht mehr so sehr das Bild der Orte. Ein Schritt zur Kenntlichmachung ist jetzt ein Schild im Eingangsbereich des Hallenbades; es weist auf dieses besondere Kunstwerk hin.

Übrigens: Es befinden sich weitere Werke des Künstlers Georg Schmidt Westerstede im Harlingerland. So gibt es ein Glasmosaik an einem Wohnhaus auf Langeoog (1974), ein Relief aus Teakholz an der Raiffeisenbank Carolinensiel (1979) und – auch aus dem Jahr 1981 – ein Relief aus Leichtmetallguss am Eingang des Unteroffiziersheimes in Wittmund.

Quelle: Anzeiger für Harlingerland vom 01.09.2021